



Stand: Juli 2026
Version 1.0 · DE

LEITFADEN FÜR BETRIEBSRÄTE

Microsoft 365 Copilot: Grounding mitbestimmen

Was der Datenzugriff von Copilot für die Beschäftigten bedeutet – und wie der Betriebsrat Grounding, Meeting-Transkripte und die Eignung zur Überwachung mitbestimmt.

Zielgruppe: Betriebsräte und Personalvertretungen, JAV und Schwerbehindertenvertretung sowie Datenschutzbeauftragte

Bereitgestellt von der Copilotenschule.

Die Copilotenschule ist spezialisiert auf die Einführung und Weiterqualifizierung im Umfeld des Microsoft Copiloten. Im Gegensatz zu anderen Anbietern bieten wir keinen Bauchladen an Tools an, die im jeweiligen Umfeld nicht compliant oder wertschöpfend sind. Wir befähigen Wissensarbeiter, Teams und Organisationen, Microsoft Copilot produktiv, sicher und wertschöpfend im Arbeitsalltag einzusetzen.

INHALT

Inhaltsverzeichnis

Wichtiger Hinweis / Haftungsausschluss	3
Betriebsrats-Checkliste: Schritt für Schritt zum mitbestimmten Grounding	4
1 · Copilot ist berechtigungstreu – und macht Altlasten sichtbar	4
2 · Freigabe-Altlasten: wenn Gehalts- und Personaldaten auffindbar werden	5
3 · Teams-Chats und Meeting-Transkripte als Dauer-Freigaben	5
4 · Web-Grounding (Bing): Datenabfluss aus der EU	5
5 · Wann Copilot der Mitbestimmung unterliegt (§ 87 Abs. 1 Nr. 6 BetrVG)	6
6 · Weitere Hebel: Unterrichtung, Qualifizierung, Schulung	6
7 · Was in die Betriebsvereinbarung gehört	7
8 · Fragen, die der Betriebsrat stellen sollte	7
9 · Schulungsanspruch nach § 37 Abs. 6 BetrVG nutzen	8
10 · Vom Bedenkenträger zum Gestalter	8
Schulung: Copilot & Mitbestimmung für Betriebsräte	8
Quellen & Rechtsgrundlagen	9

RECHTLICHER HINWEIS**Wichtiger Hinweis / Haftungsausschluss**

Die Recherche zu diesem Leitfaden wurde gründlich und nach bestem Wissen und Gewissen durchgeführt; die Aussagen wurden gegen die zitierten Quellen geprüft (Stand: Juli 2026). Dennoch wird keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität übernommen. Microsoft ändert Produktverhalten, Lizenzbedingungen und Dokumentation laufend.

Dieser Leitfaden ersetzt weder eine Rechtsberatung noch eine tenant-spezifische Datenschutz- und Sicherheitsprüfung. Maßgeblich bleiben die jeweils aktuelle Herstellerdokumentation und die rechtliche Bewertung im Einzelfall. Die genannten Paragraphen des Betriebsverfassungsgesetzes (BetrVG) dienen der Orientierung und sind kein Ersatz für arbeitsrechtlichen Rat.

Der Kerngedanke in einem Satz

„Copilot schafft keine neuen Zugriffe – aber er findet zuverlässig, was schon offen stand, und er macht gesprochene Sprache dauerhaft durchsuchbar.“ Beides ist mitbestimmungsrelevant: Grounding legt Freigabe-Altlasten offen, und Meeting-Transkripte sind zur Verhaltens- und Leistungskontrolle geeignet.

Für den Betriebsrat heißt das: Die Copilot-Einführung ist kein reines IT-Thema, sondern ein Mitbestimmungs- und Datenschutzthema. Dieser Leitfaden erklärt, was Grounding für die Beschäftigten bedeutet, welche Hebel das BetrVG bietet und was in eine Betriebsvereinbarung gehört. Die technische Umsetzung beschreibt der begleitende Admin-Leitfaden.

ZUM ABHAKEN**Betriebsrats-Checkliste: Schritt für Schritt**

Diese Checkliste bringt Sie von der ersten Information bis zur unterschriebenen Betriebsvereinbarung. Reihenfolge und Vollständigkeit sind wichtiger als Tempo.

- ☐ Arbeitgeber hat den Betriebsrat rechtzeitig und umfassend unterrichtet (§ 90 BetrVG) – vor der Einführung, nicht danach.
- ☐ Es liegt offen, welche Copilot-Produkte eingeführt werden (M365 Copilot, Copilot Chat, Teams, Studio) und ob Meeting-Transkription/-Aufzeichnung aktiviert wird.
- ☐ Der Arbeitgeber legt die Ergebnisse eines Oversharing-/Berechtigungs-Assessments offen (welche Sites/Daten sind zu weit freigegeben?).
- ☐ Die Eignung zur Verhaltens- und Leistungskontrolle wurde konkret bewertet (§ 87 Abs. 1 Nr. 6 BetrVG) – insbesondere Transkripte und Auswertungen.
- ☐ Eine Betriebsvereinbarung regelt: Zweckbindung, Ausschluss der Leistungs-/Verhaltenskontrolle, Transkript-Regeln, Purview/Protokollierung und eine Evaluationsklausel.
- ☐ Schulungsanspruch der BR-Mitglieder nach § 37 Abs. 6 BetrVG geltend gemacht.
- ☐ Qualifizierungsanspruch der Beschäftigten nach § 97 Abs. 2 BetrVG adressiert.
- ☐ Die Belegschaft wurde über Einführung, Zweck und Regeln transparent informiert.

TEIL A · WAS GROUNDING FÜR DIE BESCHÄFTIGTEN BEDEUTET**1 Copilot ist berechtigungstreu – und macht Altlasten sichtbar**

„Grounding“ bezeichnet den Vorgang, mit dem Copilot eine Anfrage mit den echten Unternehmensdaten aus Microsoft 365 anreichert – aus SharePoint, OneDrive, Teams und Postfächern. Entscheidend: Copilot zeigt einem Beschäftigten nur, worauf dieser ohnehin schon zugreifen darf. Es entstehen keine neuen Berechtigungen.

Das klingt beruhigend, ist aber der Kern des Problems. In vielen Organisationen sind über Jahre Freigaben entstanden, die niemand mehr überblickt: offene SharePoint-Sites, geteilte Ordner, „Jeder“-Links. Was früher nur theoretisch auffindbar war, wird mit Copilot auf natürliche Frage hin sofort sichtbar. Der Satz aus der Praxis lautet: „Wir haben kein Copilot-Problem, sondern ein Freigabe-Problem, das Copilot sichtbar macht.“

2 Freigabe-Altlasten: wenn Personaldaten auffindbar werden

Besonders heikel für die Belegschaft sind Inhalte, die niemals breit sichtbar sein sollten: Gehaltslisten, Abmahnungen, Krankheitsdaten, Bewerbungsunterlagen, Restrukturierungs-Entwürfe. Liegt so etwas auf einer zu weit freigegebenen Site, kann Copilot es auf eine harmlose Frage hin zusammenfassen – für Personen, die es nie hätten sehen dürfen.

Für den Betriebsrat ist das ein doppeltes Anliegen: Schutz der Persönlichkeitsrechte der Beschäftigten und Wahrung des Datenschutzes. Fordern Sie deshalb, dass der Arbeitgeber vor dem Rollout ein Assessment durchführt und die kritischen Fundstellen bereinigt – nicht erst, nachdem etwas passiert ist.

3 Teams-Transkripte: die eigentliche Mitbestimmungsfrage

Wird in Teams ein Meeting transkribiert oder aufgezeichnet, entsteht ein durchsuchbares Textprotokoll des Gesprochenen. Copilot kann daraus zusammenfassen, offene Punkte extrahieren und – je nach Konfiguration – Aussagen einzelnen Personen zuordnen. Aus flüchtiger Sprache wird dauerhaft auswertbarer Text.

Genau hier liegt die zentrale Sorge der Arbeitnehmervertretung: Solche Auswertungen sind grundsätzlich geeignet, das Verhalten und die Leistung von Beschäftigten zu überwachen. Ob im Einzelfall tatsächlich überwacht wird, ist rechtlich nachrangig – für die Mitbestimmung genügt die Eignung dazu (siehe Abschnitt 5). Transkription und Aufzeichnung gehören deshalb ausdrücklich geregelt, nicht stillschweigend aktiviert.

4 Web-Grounding (Bing): Datenabfluss aus der EU

Neben den internen Daten kann Copilot auf Wunsch das Web über Bing einbeziehen. Dabei können Teile der Anfrage die geschützte Microsoft-365-Grenze und ggf. die EU-Datenverarbeitung verlassen. Für den Betriebsrat ist relevant, ob und wie diese Funktion aktiviert ist und ob sie für die Beschäftigten transparent gemacht wird.

Eine klare Regel – Web-Grounding aus, oder nur bewusst und dokumentiert ein – gehört in die Betriebsvereinbarung und in die Datenschutz-Folgenabschätzung.

TEIL B · MITBESTIMMUNG & RECHTE

5 Wann Copilot der Mitbestimmung unterliegt

Der wichtigste Hebel ist § 87 Abs. 1 Nr. 6 BetrVG: Der Betriebsrat hat mitzubestimmen bei der Einführung und Anwendung technischer Einrichtungen, die dazu bestimmt oder geeignet sind, das Verhalten oder die Leistung der Beschäftigten zu überwachen. Nach ständiger Rechtsprechung genügt die objektive Eignung zur Überwachung – eine Überwachungsabsicht ist nicht erforderlich.

Copilot verarbeitet personenbezogene Inhalte (E-Mails, Chats, Transkripte) und kann Ergebnisse einzelnen Personen zuordnen. Damit ist die Eignung in aller Regel gegeben – das Mitbestimmungsrecht greift. Ohne Zustimmung des Betriebsrats bzw. eine Betriebsvereinbarung sollte ein Rollout nicht erfolgen. Die arbeitsgerichtliche Rechtsprechung (u. a. LAG Hessen, 2024) hat den weiten Anwendungsbereich bei KI- und Assistenzsystemen bestätigt.

6 Weitere Hebel neben § 87

- § 90 BetrVG – Unterrichtung und Beratung: Der Arbeitgeber muss den Betriebsrat rechtzeitig über die geplante Einführung unterrichten und mit ihm beraten, so dass Vorschläge noch einfließen können.
- § 97 Abs. 2 BetrVG – Qualifizierung: Ändert sich die Tätigkeit durch neue Technik so, dass vorhandene Kenntnisse nicht mehr ausreichen, hat der Betriebsrat ein Mitbestimmungsrecht bei der Einführung von Maßnahmen der betrieblichen Bildung.
- § 37 Abs. 6 BetrVG – Schulung der BR-Mitglieder: Für die Beurteilung von Copilot erforderliche Kenntnisse dürfen sich BR-Mitglieder auf Kosten des Arbeitgebers aneignen (siehe Abschnitt 9).

7 Was in die Betriebsvereinbarung gehört

Eine gute Betriebsvereinbarung schafft Klarheit für beide Seiten und macht Copilot nutzbar, ohne die Beschäftigten schutzlos zu stellen. Die wichtigsten Regelungspunkte:

- Zweckbindung: Wofür Copilot eingesetzt wird – und wofür ausdrücklich nicht.
- Ausschluss der Leistungs- und Verhaltenskontrolle: Copilot-Ausgaben und Transkripte werden nicht zur Bewertung, Sanktionierung oder zum Ranking einzelner Beschäftigter genutzt.
- Transkript- und Aufzeichnungsregeln: Wann transkribiert wird, wer zustimmt, Speicherdauer und Löschung.
- Purview/Protokollierung: Welche Protokolle (z. B. Audit-Log, AccessedResources) existieren, wer sie einsehen darf und dass sie nicht zur Verhaltenskontrolle zweckentfremdet werden.
- Berechtigungs- und Oversharing-Regel: Der Arbeitgeber sichert zu, kritische Freigaben vor und laufend nach dem Rollout zu bereinigen.
- Evaluations- und Revisionsklausel: regelmäßige gemeinsame Auswertung und Nachjustierung, weil sich Copilot laufend ändert.

TEIL C · HANDELN

8 Fragen, die der Betriebsrat stellen sollte

- Welche Copilot-Produkte führen wir ein – und ist die Meeting-Transkription/-Aufzeichnung standardmäßig an oder aus?
- Wurde ein Oversharing-/Berechtigungs-Assessment durchgeführt? Wie viele Sites sind zu weit freigegeben, und wie werden Personaldaten geschützt?
- Ist Web-Grounding (Bing) aktiv? Verlassen Daten die EU-Verarbeitung?
- Welche Protokolle entstehen, wie lange werden sie gespeichert und wer hat Zugriff?
- Wie wird sichergestellt, dass Copilot-Ausgaben nicht zur Leistungs- oder Verhaltenskontrolle genutzt werden?
- Welche Schulungen sind für Beschäftigte und für den Betriebsrat vorgesehen?

9 Schulungsanspruch nach § 37 Abs. 6 BetrVG nutzen

Um Copilot und seine Grounding-Mechanik sachgerecht beurteilen zu können, brauchen BR-Mitglieder eigenes Wissen. Nach § 37 Abs. 6 BetrVG haben sie Anspruch auf die dafür erforderlichen Schulungen – die Kosten trägt der Arbeitgeber. Gerade bei einem neuen, sich schnell entwickelnden KI-Werkzeug ist die Erforderlichkeit regelmäßig gut begründbar.

Sinnvoll ist eine Schulung, die Recht und Technik verbindet: Mitbestimmungsrechte und Betriebsvereinbarung auf der einen, ein praktisches Verständnis von Grounding, Freigaben und Transkripten auf der anderen Seite. Genau darauf ist der Betriebsrats-Workshop der Copilotenschule zugeschnitten: „Betriebsrat & KI: Workshop zur Copilot-Mitbestimmung“ liefert eine fundierte Verhandlungsgrundlage für Ihre Betriebsvereinbarung.

[Zum Workshop „Betriebsrat & KI“ der Copilotenschule](#)

10 Vom Bedenkenträger zum Gestalter

Betriebsräte, die Copilot nur abwehren, verlieren zweifach: Die Technik kommt trotzdem, und die Gestaltung findet ohne sie statt. Wer stattdessen frühzeitig Transparenz, ein Assessment und eine faire Betriebsvereinbarung einfordert, schützt die Beschäftigten wirksamer – und macht den Betriebsrat zum kompetenten Ansprechpartner.

Ein gestufter Weg bewährt sich: erst Unterrichtung und Assessment, dann Interims-Schutz auf den kritischen Sites, dann ein begrenzter Pilot mit klaren Regeln, schließlich die Betriebsvereinbarung und der breite Rollout – begleitet von Schulung und regelmäßiger Evaluation.

SCHULUNG

Schulung: Copilot & Mitbestimmung für Betriebsräte

Die Copilotenschule bietet ein Schulungsformat speziell für Betriebsräte und Personalvertretungen an. Es stellt die Perspektive der Arbeitnehmervertretung in den Mittelpunkt: Mitbestimmungsrechte, Betriebsvereinbarung und ein praktisches Verständnis davon, wie Grounding, Freigaben und Transkripte wirklich funktionieren.

So können Sie auf Augenhöhe verhandeln, die richtigen Fragen stellen und eine Betriebsvereinbarung schließen, die die Beschäftigten schützt und Copilot dennoch nutzbar macht.

[Workshop „Betriebsrat & KI: Copilot-Mitbestimmung“ ansehen](#)

QUELLEN & RECHTSGRUNDLAGEN

Quellen & Rechtsgrundlagen

- Microsoft Learn: „Data, privacy, and security for Microsoft 365 Copilot“ sowie „Microsoft 365 Copilot – how it works / semantic index & grounding“.
- Microsoft Learn: Restricted Content Discovery, Data Access Governance (DAG) und Microsoft Purview / DSPM for AI.
- Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG): § 87 Abs. 1 Nr. 6, § 90, § 97 Abs. 2, § 37 Abs. 6.
- Arbeitsgerichtliche Rechtsprechung zur Überwachungseignung technischer Einrichtungen (u. a. LAG Hessen, 2024).
- Begleitende Leitfäden der Copilotenschule: „Grounding sicher gestalten“ (Admin) und „Grounding verantworten“ (Management & Datenschutz).